

Wenn Wirtschaft und Ethik fusionieren – Einführung in die Wirtschaftsethik

Teil 4: Wirtschaft neu denken, 9. April 2024

Referentin: Dr. Dana Sindermann, Paulus Akademie

1. Milliarden für eine bessere Welt? Effektiver Altruismus

- Der effektive Altruismus ist eine soziale Bewegung und Philosophie, nach welcher möglichst viel Geld erwirtschaftet werden soll, um dieses möglichst effektiv für soziale oder ökologische Zwecke zu spenden. Wie das Geld erwirtschaftet wurde, ist, solange dies auf legalem Weg geschieht, irrelevant.
- Es wird davon ausgegangen, dass die Wirkung der Spende objektiv bemessen werden kann.
- Einer der bedeutendsten Vertreter des Effektiven Altruismus ist der australische Philosoph Peter Singer. Er hält das, wo am *meisten* Gutes getan wird, für das objektiv beste Spendenziel.
- Kernkritik: Der Effektive Altruismus ist stark quantitativ orientiert und bietet kaum qualitative Reflexionskriterien.

2. Weniger ist mehr!? Degrowth und Postwachstum

Was ist Postwachstum / Degrowth / Décroissance?

- Postwachstum ist ein Dachbegriff, der wachstums- und technikfokussierte Zukunftsnarrative infrage stellt, Alternativen stärkt und unterschiedlichste Akteure zusammenbringt.
- Die Postwachstumsbewegung umfasst Kritik, Vision und Transformationsansätze.
- Wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Debatten sind im PW eng verzahnt, inter- und transdisziplinär, aktivistisch und praxisnah.
- Postwachstumsvorschläge beabsichtigen dominante ökonomische Logik und das ökonomische Kalkül zurückzudrängen.
- Wichtige Referenz: Bericht «Die Grenzen des Wachstums» des Club of Rome (1972)

Postwachstum als Vision und Transformation

- Ziel ist das Wohlergehen aller bei Erhaltung der ökologischen Lebensgrundlagen.
- Die Erreichung des Ziels verlange einen grundlegenden und umfassenden kulturellen Wandel sowie eine Deprivilegierung des globalen Nordens.
- Postwachstumsvertreter:innen entwerfen «konkrete Utopien» und verbinden diese mit widerständigen Praktiken und alternativen Lebensweisen im Hier und Jetzt.

Gemeinsamer Kern der Postwachstumsansätze

- 1) Wachstumsunabhängigkeit, inkl. Umgestaltung der Institutionen und Infrastrukturen einer Gesellschaft, so dass sie nicht auf Wirtschaftswachstum ausgerichtet sind.
 - 2) Gutes Leben: Postwachstumsbewegungen suchen nach einem umfassenden Verständnis eines guten und gelingenden Lebens. Weltweit sollen langfristig die ökologischen Grundlagen für solch ein gutes Leben erhalten werden.
 - 3) Globale ökologische Gerechtigkeit: Diese soll hergestellt werden durch Politiken der radikalen Umverteilung von Einkommen, Vermögen und Arbeit sowie durch eine für alle zugängliche Daseinsvorsorge. Kosten werden nicht in Raum und Zeit externalisiert, die Wirtschaftsweise ist indes nachhaltig und global verallgemeinerbar.
- Die Transformation muss in demokratischen und partizipativen Aushandlungsprozessen vonstatten gehen.

Transformationswege hin zur Postwachstumsgesellschaft

Die teils abstrakte Postwachstumsdiskussion werden begleitet durch vielfältige konkrete Vorschläge. Die fünf wichtigsten sind:

- 1) Abwicklung
- 2) Demokratisierung der Wirtschaft
- 3) Konviviale Technik und demokratische Technikentwicklung
- 4) Neubewertung und -verteilung von Arbeit
- 5) Soziale Sicherung, Umverteilung und Maximaleinkommen

3. Teile und gewinne!? Sharing Economy

Was ist die Sharing Economy?

- Sharing Economy bezeichnet ursprünglich die Idee, Ressourcen ohne geldliche Bezahlung gemeinsam zu nutzen und geldlos zu tauschen.
- Die Sharing Economy kann bezeichnet werden als sozioökonomisches System der gemeinsamen Bereitstellung und Nutzung von Ressourcen durch Individuen, Organisationen, Gemeinschaften, digitale Plattformen oder dem öffentlichen Sektor.
- Die Sharing Economy lässt sich in zwei Arten unterteilen:
 - (1) Peer-to-Peer: Nutzung der Ressourcen von und durch Personen, vermittelt durch eine Organisation.
 - (2) Business-to-Consumer: Bereitstellung und Vermittlung von Ressourcen durch eine Organisation, gemeinschaftlich genutzt von Einzelpersonen.

Kritik an der Sharing Economy

- «Sharewashing»: Profit anstreben unter dem Deckmantel selbstlosen Teilens.
- Führt entgegen der eigentlichen Zielsetzung häufig zu nicht-nachhaltigen Lösungen.
- Teilweise Ausbeutung und Verantwortungslosigkeit seitens Plattformen gegenüber dort selbstständig tätigen Personen.